

## **Die Bewältigung von Krisen – Teil 30**

Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=XFBWdxhd9iA&list=PLlvzikYtsFA5vLiZwM4dS6x9aQ5KtORVg&index=11>

2. April 2021 – Pastor Brandon Holthaus

### **Vergebung üben – Teil 1**

#### **Vergebung und innerer Zorn**

Heute wollen wir uns anschauen, wie Vergebung mit innerem Zorn in Zusammenhang steht.

Es ist ganz offensichtlich, dass wir als Folge von Corona eine Wirtschaftskrise erleben und dass dabei sogar Kirchen und Gemeinden geschlossen wurden. Eine Menge Menschen haben dabei mit den unterschiedlichsten Dingen zu kämpfen.

Deshalb ist es unerlässlich, die Menschen zu beraten und sie zu den biblischen Grundsätzen zu führen, damit sie die Ereignisse aus der Sicht von Gottes Wort sehen und darin die Möglichkeiten herausfinden, wie sie den sich aus der Krise und/oder aus anderen schlimmen Ereignissen in ihrem Leben entwickelnden inneren Zorn überwinden können.

Dabei ist Vergebung der wichtigste Schritt nach der Identifikation von Satans Lügen und nach dem Verzicht auf die damit verbundenen scheinbaren „Belohnungen“. Es ist verständlich, dass die Vergebung für Betroffene, die in ihrem Leben von anderen Menschen schwer verletzt wurden, ein Riesen-Problem darstellt. Es ist ihnen Ungerechtigkeit widerfahren, ob es ihnen nun bewusst ist oder nicht. Wenn das schlimme Erlebnis lange zurückliegt, mag es den Anschein haben, dass es in Vergessenheit geraten ist. Doch die Wutausbrüche bei den Betroffenen zeigen auf, dass dies nicht wirklich der Fall ist.

Und wenn es sich bei den Geschädigten um Christen handelt, sind diese Zornausbrüche ein Anzeichen dafür, dass sie diese Angelegenheit noch nicht vor den HERRN gebracht und Ihm diese noch nicht übergeben haben. Von daher sind bei diesen gläubigen Menschen immer noch Elemente der Unversöhnlichkeit vorhanden.

Deshalb ist es unerlässlich, dass wir verstehen, was echte Vergebung wirklich bedeutet und was sie mit sich bringt. Sie befreit nämlich vollkommen vom inneren Zorn. Darauf wollen wir jetzt ausführlicher eingehen.

Nehmen wir einmal an, Du würdest zu den Geschädigten gehören. Da gab es jemanden in Deinem Leben, der

- Dir nicht den Respekt, die Liebe und die Fürsorge gegeben hat, die Du gebraucht hättest
- Dir Deine Rechte genommen hat, die Du tatsächlich hattest oder von denen Du gemeint hast, dass Du sie hättest
- Deine Identität und Deinen Wert attackiert hat
- Dir etwas weggenommen hat, was Dir lieb und teuer war

Man kann dies alles in zwei Kategorien einordnen:

1. Du hast nicht das bekommen, was Du wolltest
2. Du hast etwas bekommen, was Du nicht wolltest

Deswegen hat sich in Deinem Inneren Zorn aufgebaut und zwar gegen den Übeltäter und womöglich sogar gegen Gott, Der dieses schlimme Ereignis zugelassen hat.

Es geht nun darum, dass der Übeltäter Vergebung braucht. Und diesem verzeihen zu können, das ist natürlich für das Opfer ein gewaltiges Hindernis, weil inzwischen die Wurzel voll Bitterkeit in seinem Inneren entstanden ist. Dadurch entwickelt sich ein Zorn in der Seele. Die Folge davon ist, dass die Geschädigten die Bestrafung des Übeltäters nicht Gott überlassen wollen. Dadurch schwebt das schlimme Ereignis wie ein Damoklesschwert ständig über den Opfern.

Es ist typisch für uns, dass wir nicht die biblischen Werkzeuge besitzen, um richtig zu interpretieren, angemessen damit umzugehen oder in gesunder Weise aufzuarbeiten, wenn Menschen uns böse Dinge antun. Es ist schwierig für uns zu verstehen, was die Übeltäter da gemacht haben.

Wir wissen zwar, dass uns dieses Erlebnis verletzt hat und es uns Schmerzen zugefügt hat und dass da etwas mit uns passiert ist, dass wir nicht wollten. Aber wir wissen normalerweise nicht, damit auf biblische Weise umzugehen, ganz besonders was das Verzeihen anbelangt. Man will auch die Bestrafung der Übeltäter nicht Gott überlassen.

Menschen, die keine persönliche Beziehung mit Jesus Christus eingegangen sind, haben es besonders schwer, mit diesem Trauma umzugehen. Einige der Christen, die ein solch schlimmes Erlebnis durchgemacht haben, waren noch nicht bekehrt, als ihnen das widerfahren ist.

In Gottes Wort wird uns gesagt:

#### **Hebräerbrief Kapitel 4, Vers 16**

**So wollen wir denn mit freudiger Zuversicht zum Thron der Gnade hinzutreten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zu rechtzeitiger Hilfe (so dass wir Hilfe zur rechten Zeit finden).**

Doch leider tun das viele Christen nicht und ziehen es stattdessen vor, ihre eigenen Methoden zu entwickeln, mit dieser Angelegenheit umzugehen, was allerdings stets

dazu führt, dass sich die Wurzel voll Bitterkeit in ihrem Inneren bildet und damit der innere Zorn aufkommt.

### **Hebräerbrief Kapitel 12, Verse 15-17**

**15 Und gebt Acht darauf, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe (die Gnade versäume), dass keine »Wurzel voll Bitterkeit (kein giftiger Wurzelschoß)« aufwachse und Unheil anrichte (5.Mose 29,17) und gar viele durch sie befleckt (vergiftet) werden; 16 dass niemand ein ehebrecherischer (von Gott abtrünniger) oder verworfener Mensch sei wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkauft hat. 17 Ihr wisst ja, dass er auch später, als er den Segen zum Erbe erlangen wollte, abgewiesen wurde; denn er fand keinen Raum (keine Möglichkeit) zu einer Gesinnungsumkehr, obgleich er sie unter Tränen suchte.**

### **Vergebung in der Praxis**

Wie können wir Vergebung üben? Als Erstes müssen wir verstehen, dass wir typischerweise zur Übertreibung neigen, wenn es darum geht, was uns Schlimmes widerfahren ist. Das mag nicht für jedes Erlebnis gelten. Selbstverständlich übertreiben wir bei echten Traumata nicht, wie zum Beispiel körperlicher Misshandlung, sexueller Missbrauch und all diesen Dingen. Ich spreche hier von Ereignissen, die wir vielleicht verkehrt wahrgenommen haben. Durch Übertreibung machen wir diese Sache schlimmer als sie eigentlich war. Wir machen sie schlimmer für uns, und wir stellen die Übeltäter als böser dar, als sie in Wirklichkeit sind. Dadurch geben wir Anderen letztendlich eher die Schuld dafür, wie wir uns fühlen anstatt dafür, was sie uns tatsächlich angetan haben.

Und in unserer Wut basteln wir uns eine Horror-Geschichte zusammen, die sich in unserer Seele einprägt. Und diese Geschichte erzählen wir immer wieder jedem, der sie hören will oder auch nicht. Wir sind völlig besessen davon.

Als christlicher Berater ist es für mich erstaunlich zu sehen, dass das ein großer Trend ist. Solche Menschen kommen immer wieder zu mir und erzählen mir jedes Mal dieselbe Geschichte. Sie wollen, dass jeder ihre Horror-Geschichte hört und sind beinahe besessen davon. Sie können sich noch nicht einmal daran erinnern, dass sie mir das schon 12 Mal erzählt haben.

Es ist sonderbar, wie der menschliche Geist reagiert, wenn sich erst einmal die Wurzel voll Bitterkeit gebildet hat und wenn keine Bereitschaft zum Verzeihen vorhanden ist. Diese Menschen bekommen gar nicht mit, wer sie da eigentlich berät und was ihnen in der Sitzung gesagt wurde. Das ist wirklich unheimlich, das zu beobachten.

Das wollte ich vorausschicken, bevor wir näher auf das Thema Vergebung eingehen. Beim Verzeihen geht es nicht darum, dass Menschen leugnen sollen, was ihnen Schlimmes widerfahren ist. Es geht auch nicht darum, wie sie darüber denken und wie sie es aufgenommen haben. Der entscheidende Punkt ist, dass sich jemand an ihnen versündigt hat. Das gilt es als Wahrheit zu akzeptieren.

Um die biblische Wahrheit auszuleben, ist es unerlässlich, dass der Mensch die Bestrafung seines Übeltäters Gott überlässt. Darum geht es bei der wahren Vergebung. Doch viele Christen scheinen Gott in dieser Hinsicht nicht zu trauen. Stattdessen klagen sie:

„Diese Person wird niemals für die Sünde bezahlen, die sie mir angetan hat. Man sieht ja, dass sie sogar ein besseres Leben führt als ich. Und sie ist sogar erfolgreich, denn sie hat mehr Geld als ich. Sie hat großartige Kinder. Und sie scheint überhaupt keine Probleme in ihrem Leben zu haben, obwohl sie mir das Entsetzliche angetan hat.“

Dabei fokussieren sich diese Christen nur auf die Äußerlichkeiten; doch sie erkennen nicht, was da hinter den Kulissen vor sich geht. Deshalb tendieren sie dazu, Gott zu misstrauen, was die Bestrafung des Übeltäters angeht. Das ist der Grund, weshalb sie die Bestrafung nicht an Ihn übergeben wollen.

Dabei sagen sie sich:

„Da ich keinen Blitz vom Himmel habe kommen sehen, der diese Person erschlägt und jetzt mitansehen muss, wie sie ihr Leben ungehindert weiterführen kann, scheue ich davor zurück, die Bestrafung dieser Person an Gott abzugeben und sie Ihm zu überlassen. Ich denke nicht, dass Er etwas gegen diese Person unternehmen wird.“

Diese Gedanken gehen im menschlichen Geist des Opfers vor. Diese Weigerung, die Bestrafung des Übeltäters an Gott zu übergeben, ist in Wahrheit Unversöhnlichkeit verbunden mit Unglaube.

Wenn wir von Vergebung sprechen, gibt es grundsätzlich verschiedene Definitionen dafür in der Bibel. Diese müssen wir kennen, um wirklich zu verstehen, was Verzeihen und Vergebung bedeutet.

Es gibt in der Heiligen Schrift zum Beispiel die nationale Vergebung, wie im Zusammenhang mit dem Volk Israel. Diese trifft aber offensichtlich nicht auf uns Christen zu. Wir haben diese nationale Vergebung Gottes auch in der Stadt Ninive gesehen. Deren Bewohner taten Buße, nachdem ihnen Jona gepredigt hatte.

## Die zwei Arten der Vergebung

Aber wir sprechen hier von einer Vergebung auf einer persönlichen Ebene, und da gibt es zwei Arten:

### 1. Die vertikale Vergebung

Dazu sagt Jesus Christus:

#### Markus Kapitel 11, Verse 25-26

**25 „Und wenn ihr dasteht und beten wollt, so VERGEBT (zunächst), wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer himmlischer Vater euch eure Übertretungen vergebe (Mt 6,14). 26 [Wenn aber ihr nicht vergibt, so wird auch euer himmlischer Vater euch eure Übertretungen nicht vergeben (Mt 6,15).]“**

Bei dieser Art von Vergebung geht es im Gebet nicht um den Übeltäter, sondern um die persönliche Beziehung zwischen dem Beter und dem himmlischen Vater. **Wer sich selbst Sündenvergebung vom himmlischen Vater wünscht, darf niemandem im Sinn haben, dem er selbst nicht vergeben will. Das ist die Bedingung dafür, um eine persönliche Beziehung mit Gott haben zu können.**

Wohlgemerkt, wir sprechen hier nicht von Erlösung, sondern von der Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater. Wenn ein Gläubiger demnach einem Übeltäter nicht vergibt, verliert er den privilegierten Status, Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Übeltäter noch lebt oder bereits verstorben ist.

Man muss sich dabei vorstellen, dass man jemandem vergeben soll, der vielleicht gar nicht mehr lebt oder aus anderen Gründen nicht die Möglichkeit hat, Buße zu tun. Er kann nicht mehr kommen und sagen: „Oh Mann, es tut mir so leid, was ich dir angetan habe. Ich bin eine dreckige Ratte. Bitte vergib mir!“

Es gibt aber auch Übeltäter, die sich niemals beim Opfer entschuldigen oder es gar entschädigen würden. Sie führen ihr Leben weiter, als wenn nichts vorgefallen wäre, zeigen keinerlei Reue und sehen es überhaupt nicht ein, ihr böses Verhalten zu ändern. Von diesen Menschen kann man auch keine Entschuldigung erwarten. Aber auch solch schrecklich bösen Menschen sollen wir vergeben haben, wenn wir eine persönliche Beziehung mit dem himmlischen Vater haben wollen.

### 2. Die horizontale Vergebung

Dazu sagt Jesus Christus:

### **Lukas Kapitel 17, Verse 3-4**

**3 Gebt auf euch selbst Acht! Wenn dein Bruder sich (gegen dich) vergangen hat, so halte es ihm vor; und wenn er es bereut, so vergib ihm. 4 Selbst wenn er sich sieben Mal am Tage gegen dich vergeht und sieben Mal wieder zu dir kommt und erklärt: ›Es tut mir leid!‹, so sollst du ihm vergeben.«**

Die Voraussetzung für die Vergebung ist hier, dass der Gläubige einer christlichen Person, die sich an ihm versündigt hat, diese Ungerechtigkeit auf den Kopf zusagt. Wenn diese Person ihre Missetat aufrichtig bereut und sich dafür entschuldigt, dann soll der geschädigte Gläubige ihr vergeben und sie nicht bestrafen, selbst wenn diese Person sich 7 Mal am Tag gegen den Gläubigen versündigt und sich hinterher bei ihm dafür entschuldigen würde.

Hierbei geht es ausschließlich um die Kommunikation zwischen dem christlichen Täter und dem christlichen Opfer. Wenn der Täter echte Reue zeigt, dann überlässt das Opfer nach der Vergebung dessen Bestrafung Gott.

Somit ist die Vergebung eine folgenschwere Willensentscheidung und keine Emotion.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache